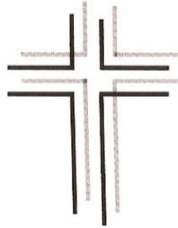


# GEMEINDEBRIEF REMLINGEN

Evang.-Luth.  
Kirchengemeinde  
St. Andreas



Katholische  
Kirchengemeinde  
St. Paulus



**Sterne der Hoffnung:**  
Die besondere Aktion für Zuversicht  
in Remlingen

**Mutmacher:**  
Impulse und gute  
Gedanken aus  
unserer Region West



## Herr, wie lange noch?

<sup>1</sup> Ein Psalm Davids, vorzusingen.

<sup>2</sup> HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen?

Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?

<sup>3</sup> Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele /  
und mich ängsten in meinem Herzen täglich?

Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

<sup>4</sup> Schau doch und erhöre mich, HERR, mein Gott!

Erleuchte meine Augen, dass ich nicht im Tode entschlafe,

<sup>5</sup> dass nicht mein Feind sich rühme,  
er sei meiner mächtig geworden,

und meine Widersacher sich freuen, dass ich wanke.

<sup>6</sup> Ich traue aber darauf, dass du so gnädig bist; /  
mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst.

Ich will dem HERRN singen, dass er so wohl an mir tut.



Liebe Gemeinde,  
wir erleben in diesen Wochen  
dramatische Entwicklungen. Nicht  
nur unser Land stemmt sich mit aller  
Kraft gegen einen unheimlichen  
Virus, der immer mehr Menschen  
befällt. Einschneidende Maßnahmen  
sind weltweit ergriffen worden. Wie  
es in Zukunft weitergeht ist  
ungewiss.

Das Corona-Virus ist die wohl größte  
Herausforderung dieser Tage. Es  
bringt den gewohnten Alltag  
durcheinander: wie wir arbeiten,  
wen wir treffen, wie wir unseren  
Glauben leben können.

Damit verändert sich der Blick aufs  
Leben. Wie kann ich jetzt mit der  
Situation umgehen? Wer oder was

trägt mich, wenn mich die Sorgen im  
Griff haben? Hat unser Glaube – wie  
der Rest des öffentlichen Lebens -  
nun „Sendepause“? Ist unsere  
Gottesbeziehung nur etwas für  
„schönes Wetter“? Ja, wo ist  
überhaupt Gott und was hat er mit  
dem allem zu tun?

Diese Fragen sind existenziell und  
wiegen schwer, will man sie nicht so  
einfach beantworten, wie das manche  
Evangelikale Christen wie z. B. in  
den USA tun. Sie sagen, dass dieses  
Virus nun Gottes Strafe für das  
„sündige Treiben“ der Menschen sei.  
Das ist natürlich barer Unsinn und  
hat mehr mit Aberglauben als mit  
Glauben zu tun.

Aber die Anfechtung, wo Gott nun ist in dieser bedrohlichen Situation, die bleibt für uns.

Dabei sind diese negativen Erfahrungen der Verborgenheit Gottes nicht neu. Solange es Menschen gibt, gibt es sie und wird sie es noch geben. Die sogenannten Klagepsalmen der Bibel sind ein gutes Beispiel dafür. Der Beter des Psalms 13 weiß wortwörtlich ein Lied davon zu singen.

Feinde - wer oder was auch immer das war - umringen ihn; die Situation scheint aussichtslos; und dennoch wendet sich der Beter an seinen Gott. Nicht unterwürfig, nicht so, dass er das Böse Gott zu schreibt – die Feinde bleiben Feinde und nicht Gottes Werkzeug, sondern so, dass er Gott sein Leid vorhält, dass er es ihm klagt. Er kann dies tun, gerade weil er auf die Beziehung zwischen sich und Gott vertraut, auch wenn jetzt im Moment davon nichts zu spüren ist. Die bereits erfahrene Zuwendung Gottes ist die Basis für neues Vertrauen gegen den Anschein. Kein Wunder, dass der Psalmbeter mit einem Lobgesang auf seinen Gott das Gebet beschließt.

Dieses Vertrauen des Psalmbeters imponiert mir. Es erinnert mich an meine persönliche Geschichte mit

Gott. Es hilft mir, klar zu erkennen, worum es im Glauben geht und worum nicht.

Zusammen mit dem Psalmbeter erkenne ich, dass mein Glaube

nicht alles erklärt, nicht jeden Widerspruch auflöst. Christsein ist weder dauerhaftes Jammertal noch ein Leben von einem Höhepunkt zum nächsten. Manchmal erfahren wir positive Veränderungen und erkennen darin im Nachhinein Gottes Handschrift. Und manchmal müssen wir mit dem Schweren leben, ohne eine befriedigende Erklärung dafür. So wie in diesen Tagen der Pandemie.

Texte wie Psalm 13 laden uns ein, ehrlich zu sein. Ehrlich zu uns selbst und ehrlich zu Gott. Sie laden uns auch ein, zu klagen, uns zu beschweren, aber bei allem uns auch an der bisher erlebten Gottesbeziehung zu orientieren. Und sie laden uns ein ganz nüchtern damit zu leben, dass Gott die Dinge nicht immer nach unseren Vorstellungen verändert, aber dennoch immer bei uns ist.

*Ihr Matthias P. Hörning*



*Alles ist abgesagt!*

Wie gerne würden wir ganz real miteinander in unseren Kirchen Gottesdienst feiern – dürfen wir aber nicht. Zumindest in unseren Alterzheimer Kirchen nicht so, wie wir es gerne würden!

Wie gerne würden wir uns zum Frauenfrühstück oder zum Seniorenkreis treffen und einen Kaffee zusammen trinken, einem Thema lauschen – dürfen wir nicht!

Wie gern würden wir unsere alten Eltern besuchen – dürfen wir nicht!

Wie gern würden wir ausgelassen miteinander feiern – dürfen wir nicht!



Zeichnung: Katnarina

*Aber wisst ihr was?*

Die Liebe wird dadurch nicht weniger – ganz im Gegenteil!

Unsere Sehnsucht wächst mit jedem Tag, die Sehnsucht uns wieder zu besuchen, uns an den Händen zu fassen, uns zu umarmen.

Unser Hunger nach Gemeinschaft wächst.

Unsere Liebe zueinander wächst.

Unser Wunsch nach Nähe wächst, gerade weil sie fehlt.

Ich glaube, das geht allen so. Euch, mir, allen. Und gerade jetzt, wo uns all diese Dinge fehlen, wird uns deutlich wie wichtig das alles ist.

Im 1. Johannesbrief steht: „Gott ist Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Johannes 4,16)

*Liebe – Kraft Gottes.*

Sie wohnt in uns, schenkt uns Kraft, will uns antreiben, will uns zusammenschweißen, will dass wir Verantwortung füreinander übernehmen, will uns Phantasie schenken, einander zu überraschen.

Nehmen wir uns Zeit einen lieben Menschen, den wir vermissen, anzurufen. (Ich hab noch nie so viel telefoniert, wie zur Zeit.) – Das ist erlaubt.

Schauen wir uns die Andacht auf YouTube an und schicken sie an jemanden weiter, dem sie vielleicht auch guttun könnte. Oder erklären den Großeltern, wie sie das ans Laufen bringen. – Das ist erlaubt.

Gestalten wir für die Eltern oder Großeltern ein Fotobuch mit Bildern aus dem letzten Jahr. – Das ist erlaubt.

Toben wir mit den Kindern bei einer Kissenschlacht durchs Haus. – Auch das ist erlaubt.

Liebe kann so erfinderisch sein, gerade dann wenn auch weiterhin noch Abstand geboten ist.

Denn Gottes Liebe ist so verschwenderisch, beschenkt uns mit der Sonne, dem Frühling, mit Musik, mit Düften und Farben. Und sie will weiterverteilt, weiterverschenkt werden.

*Die Liebe hat es nicht leicht in diesen Tagen!*

Werden wir erfinderisch. Gott ist mit uns. Denn Gott ist Liebe. Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

Jeden Sonntag (zumindest erst Mal bis Pfingsten, dann entscheidet der KV neu wie es weitergeht) findet Ihr aktuell bei YouTube unter Pfarrei Alterthim eine



Videoandacht aus einer unserer Kirchen oder von irgendwo dazwischen. Wir haben schon Schäfchen auf unserem Aussiedlerhof besucht, „miteinander“ in unserer Kirche Kanon gesungen, genießen unsere schöne Landschaft und holen uns unsere Kirchen ins Wohnzimmer. Wir freuen uns, wenn wir unsere Kirchenräume so ausdehnen können und mit unserer Andacht ins Wohnzimmer zu euch kommen dürfen. Viele sind schon dabei, die sich sonntags sonst nicht in unsere Kirchen

aufmachen. Seid auch ihr dabei und sagt es gerne weiter.

Herzliche Grüße und bleibt gesund und behütet.

Eure Pfarrerin Astrid Männer

### Verantwortlich für den Inhalt des Gemeindebriefes:

Evangelische Kirchengemeinde Remlingen: Pfarrerin Gudrun Mirlein, Tel 09369/2356

Terminmitteilungen bitte ans Pfarramt, Tel 09369/2356 oder [pfarramt.remlingen@elkb.de](mailto:pfarramt.remlingen@elkb.de)

<http://www.remlingen-evangelisch.de>

## MiniGottesdienst@home – MiniGottesdienst zu Hause



Liebe Leser,

wie können wir auch die Jüngsten in unserer Kirchengemeinde erreichen? Diese Frage stellte sich mir als alle Gottesdienste für Groß und Klein wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden mussten.

Wir luden unsere Jüngsten zu einem MiniGottesdienst@home – einem MiniGottesdienst zu Hause – ein. Thema war der Tod und die Auferstehung Jesu. Passend zur Karwoche und Ostern.

Ein Brief mit einem kurzen Gottesdienstablauf und Gebeten sowie einer Bastelidee erhielten die Kinder und Ihre Eltern in der Woche vor Ostern. Nun konnte zuhause ein kurzer Gottesdienst gefeiert werden – im Wohnzimmer oder auch im Kinderzimmer. Mit den beigelegten Kressesamen konnten die Jüngsten erfahren wie Leben wächst. Viele schöne Fotos kamen zurück.

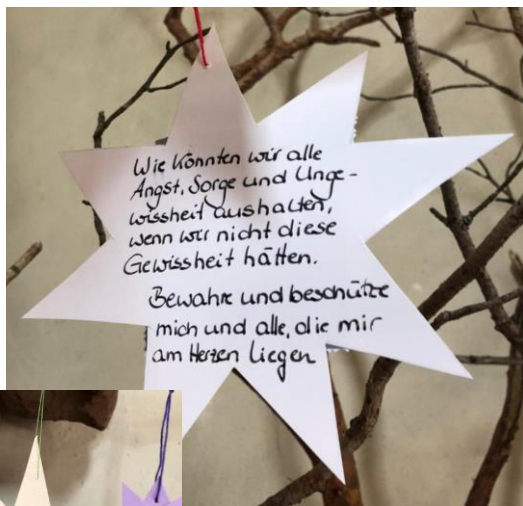
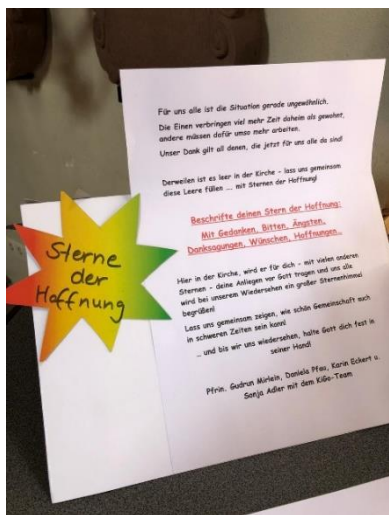
Pfarrerin Eva Thelen



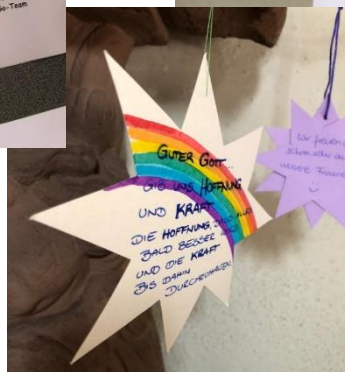
Bilder: privat







Einige Impressionen  
 unserer Aktion,  
 bei der jeder einen  
 Stern gestalten darf



und in der Kirche  
 am zukünftigen  
 Taufbaum aufhängen  
 kann.

